



Buddhistische Tempelanlagen in Siam

Ravendro, Ravi

Berlin, 1916

Kămphēng Kēo. Doppelte Umfassungsmauer - Verhältnis von Länge zu Breite des Tempelbezirkes - Profilierung der Mauer - Eckpfeiler - Zentrale Gehrungslinien - Torbauten in der Kămphēng Kēo - Anzahl der ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94738](#)

Phra:Ra:bieng um einen Vīhan errichtet wird, so z. B. im Vät Sūthät, wo dem Bôt eine solche fehlt. Im Vät Ma:hathat umgibt die Phra:Ra:bieng sowohl Bôt als Vīhan und umschließt auch noch den Möndöp für das Chūlama:nichedi (Name für eine bestimmte Art von Phra:chedi), welches die Hauptreliquien enthält. Nicht immer ist die Phra:Ra:bieng geschlossen. So ist das Phra:chedi im Vät Börömmänīvat nur auf drei Seiten von einer Wandelhalle umgeben, auf der vierten erhebt sich der Bôt. Umgekehrt ist die Anordnung im Vät Känūmat, in welchem der Bôt auf drei Seiten von der Phra:Ra:bieng umgeben ist, während die vierte Seite von dem Phra:chedi geschlossen wird. Die Wandelhalle, die die vier großen Phra:chedi im Vät Xetüphön umgibt, ist im Osten durch eine einfache Mauer abgegrenzt.

Ebenso wie die Phra:Ra:bieng hat auch die Kāmphēng Kéo (Juwelenmauer) den Zweck, die durch sie eingeschlossenen Gebäude von der Außenwelt abzusondern. Doch wird der Zweck hier in der Regel nicht T. 107 so vollkommen erreicht wie bei der Phra:Ra:bieng, da Abb. die Kāmphēng Kéo meist nicht sehr hoch ist, so daß man 73 oft sogar hinüberschauen kann. Selten ist die Kāmphēng Kéo in Gitter aufgelöst wie im Vät Bēnchāmābōphit. Tempelanlagen, die keine Wandelhalle aufweisen, sind von einer Kāmphēng Kéo umgeben. Es kann aber auch da, wo eine Phra:Ra:bieng vorhanden ist, eine doppelte Kāmphēng Kéo errichtet werden, nämlich außerhalb und innerhalb der Wandelhalle. Diese reiche Anlage finden wir wiederum im Vät Xetüphön und Vät Sūthät; nur

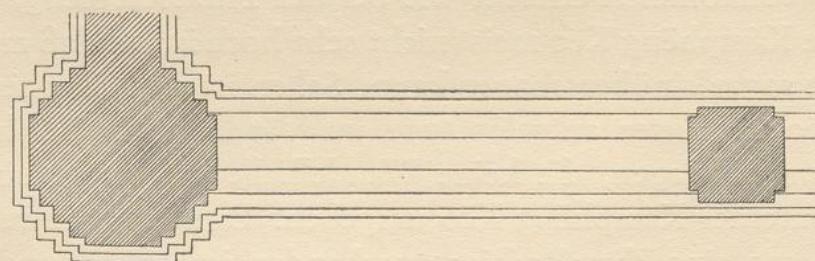
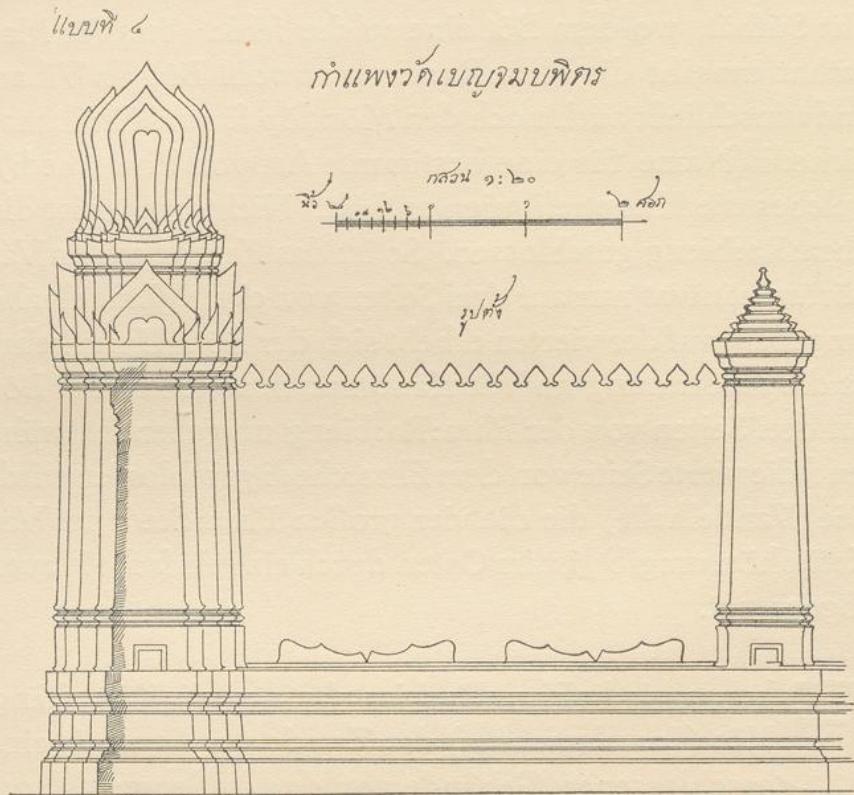


Abb. 73

Entwurf für einen Eckpfeiler und einen Teil der Kāmphaeng Kéo
im Vät Bēnchāmābōphít, Bangkok.

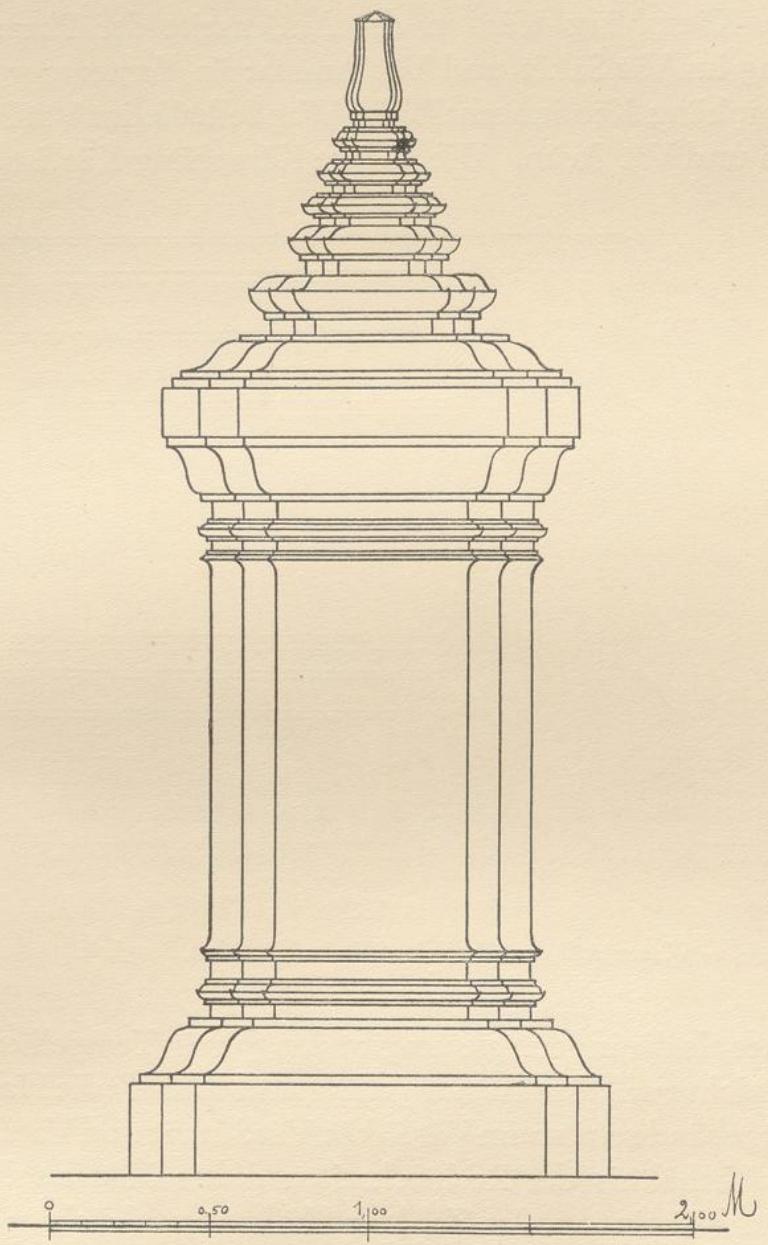


Abb. 74
Eckpfeiler der Kāmphaeng Kēo im Vāt Sākēt, Bangkok.

eine Kämpcheng Kéo an der Außenseite der Phra: Ra: bieng im Vät Säkët und Vät Ämma:rñ, ferner nur eine Kämpcheng Kéo innerhalb der Wandelhalle im Vät Phra: Kéo und Vät Arün. Die äußere Kämpcheng Kéo ist stets

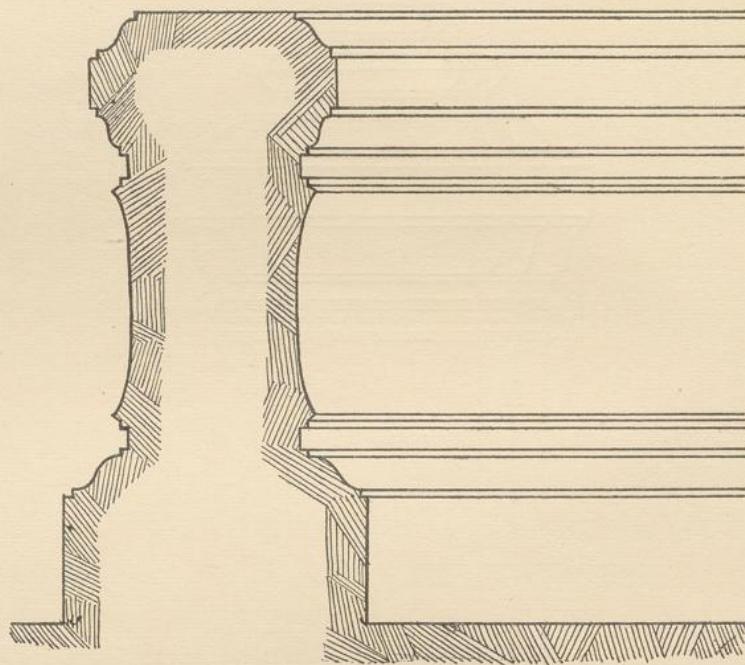


Abb. 75

Mauerprofil der Kämpcheng Kéo im Vät Säkët, Bangkok.

höher als die innere; sie umgibt den ganzen Tempelbezirk, der nicht zur Mönchsstadt gehört, und schließt die Hauptkultgebäude ein, so im Vät Säkët, Vät Súthät und Vät Lieb. Das Verhältnis der Rechteckseiten dieser Mauer soll im Grundriß ein gerades Zahlenverhältnis ausdrücken: 1:1, 1:2, 1:3 oder höchstens 1:4. Vät Säkët und Vät Súthät zeigen nach genauen Messungen das Verhältnis 1:2 bzw.

2:3. Die Kämphëng Kéo ist fast immer eine reich profilierte Mauer. An den Eckenerheben sich gewöhnlich starke 74 u. 75 Pfeiler, die gute Profilbildungen und besonders schön gegliederte Bekrönungen aufweisen. Die runden Ecken im Grundriß der Kamphëng Kéo des Vät Sùthät nach dem São Xíngxaplatz zu sind nur des Verkehrs wegen in letzter Zeit angelegt. Früher zeigte auch die Kamphëng Kéo hier rechtwinklige Ecken mit Eckpfeilern. Bei der Konstruktion dieser Eckpfeiler ist eine Eigentümlichkeit zu erwähnen, die ungemein viel zu dem Gesamteindruck der graziösen Formen beiträgt, die die frei endenden Spitzen zeigen, welche besonders im siamesischen Stil so häufig vorkommen. Solange diese Pfeiler einen quadratischen Grundriß mit vier Ecken haben, ist ihre Konstruktion genau so wie in Europa. Sobald aber zwei und mehr Verkröpfungen eintreten, also zwölf und mehr vorstehende Ecken vorhanden sind, würde das Verhältnis zwischen der Hauptbreite des Profils und der Breite der Verkröpfung nicht dasselbe bleiben, wenn man, wie es in Europa allgemein üblich ist, die Gehrungslinien der Ge simse unter 45 Grad anordnen würde. Im siamesischen Stil müssen wir aber alle diese Gehrungslinien nach dem Mittelpunkte des Eckpfeilers oder des Phra:chedi weisen (im Grundriß). Sie weichen also um so mehr von 45 Grad ab, je weiter sie von der Diagonale des Quadrats, aus dem der Grundriß konstruiert ist, abweichen. Im Vät Thephsîrin hat man bei der Konstruktion aller Eckpfeiler endigungen nicht auf diese Regel der zentralen Gehrungslinien Rücksicht genommen. Die Folge davon ist eine häßliche Wirkung dieser Bauteile. Das Gesetz der zen-

ແນວທີ ۲

ປະຕູຫັ້ງແລກລົງວັດແນວໜຸນບພິກາ

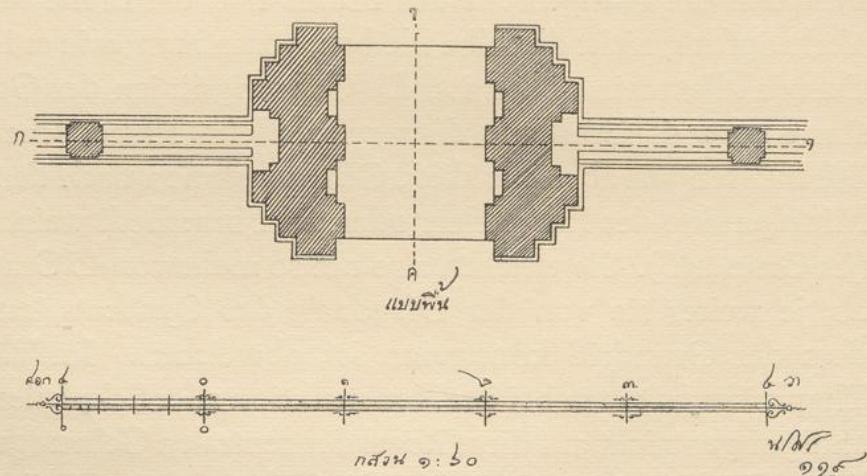
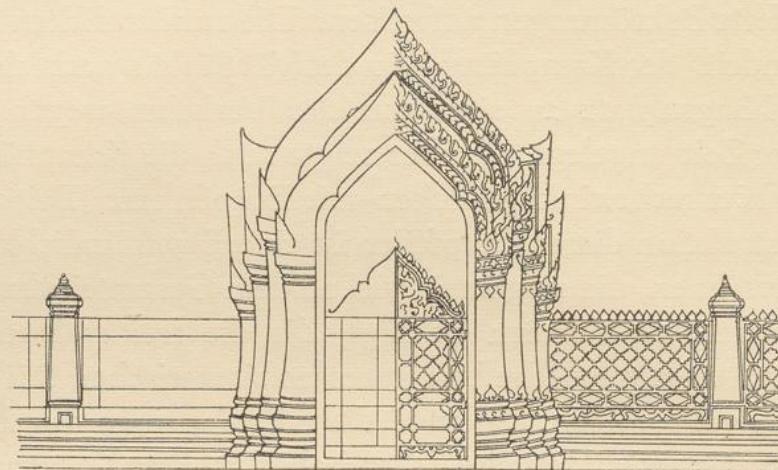


Abb. 76

Entwurf für ein Nebentor der Kāmphēng Kēo im Vāt Bēnchāmābōphīt, Bangkok.

ແມນທີ່

ປະຕູກັ້ນ ແລະ ທັງວັກ ເບຍຸວະນ ປິພຕະ

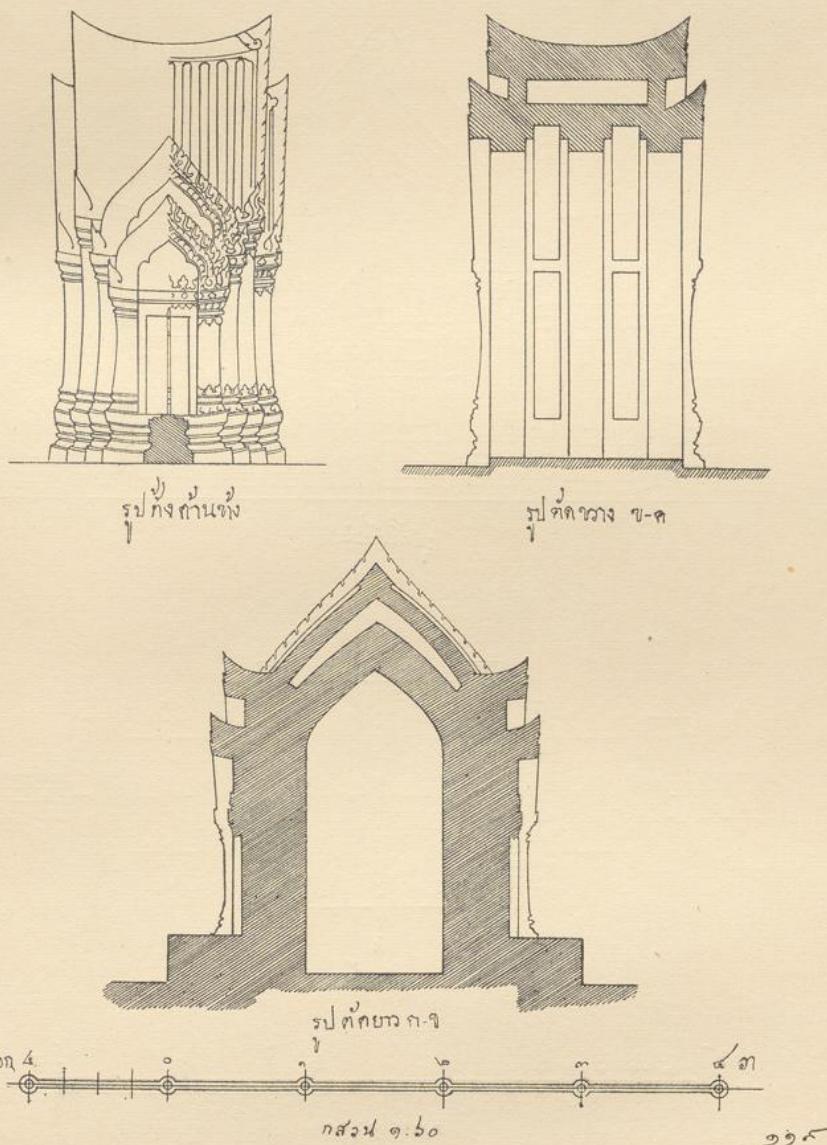


Abb. 77
Seitenansicht und Schnitte zu Abb. 76.

ପାତ୍ର

ประกันหัวกเบญจมบพิตร

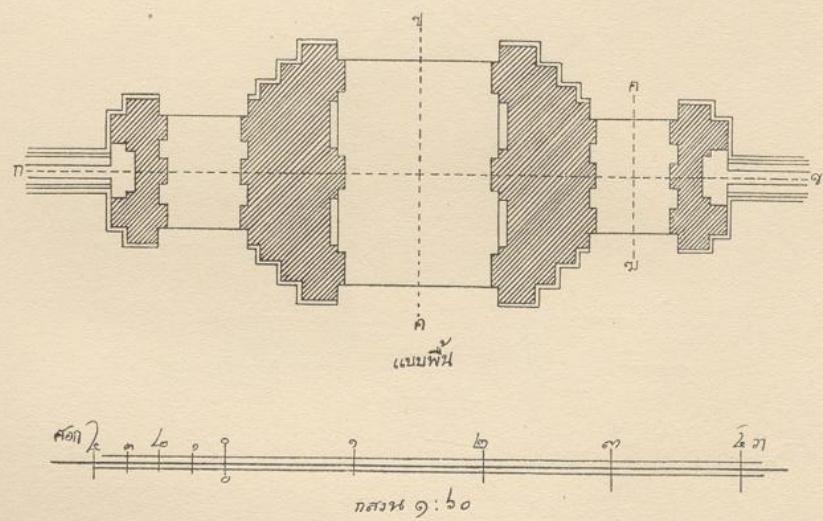
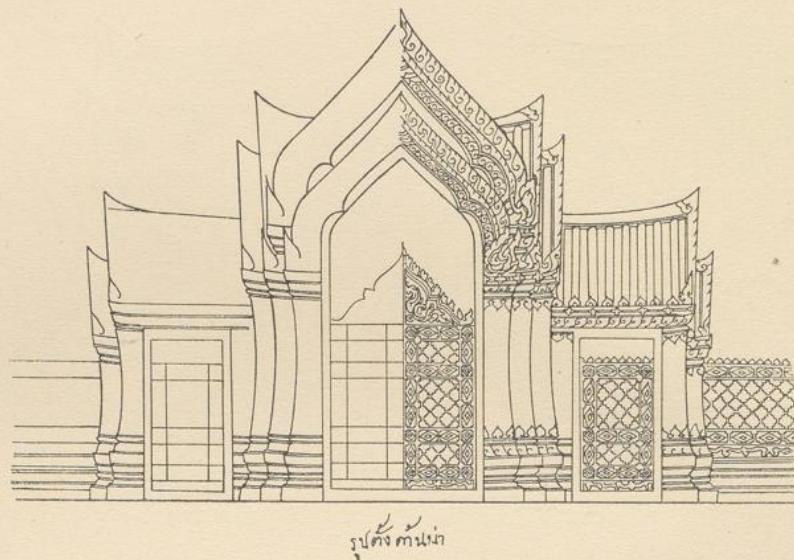


Abb. 78

Entwurf für das Haupttor der Kămphēng Kēo im Văt Bĕnchămăbōphít, Bangkok.

662/2/9' 9

บริษัท น้ำ วัสดุ บรรจุภัณฑ์ จำกัด

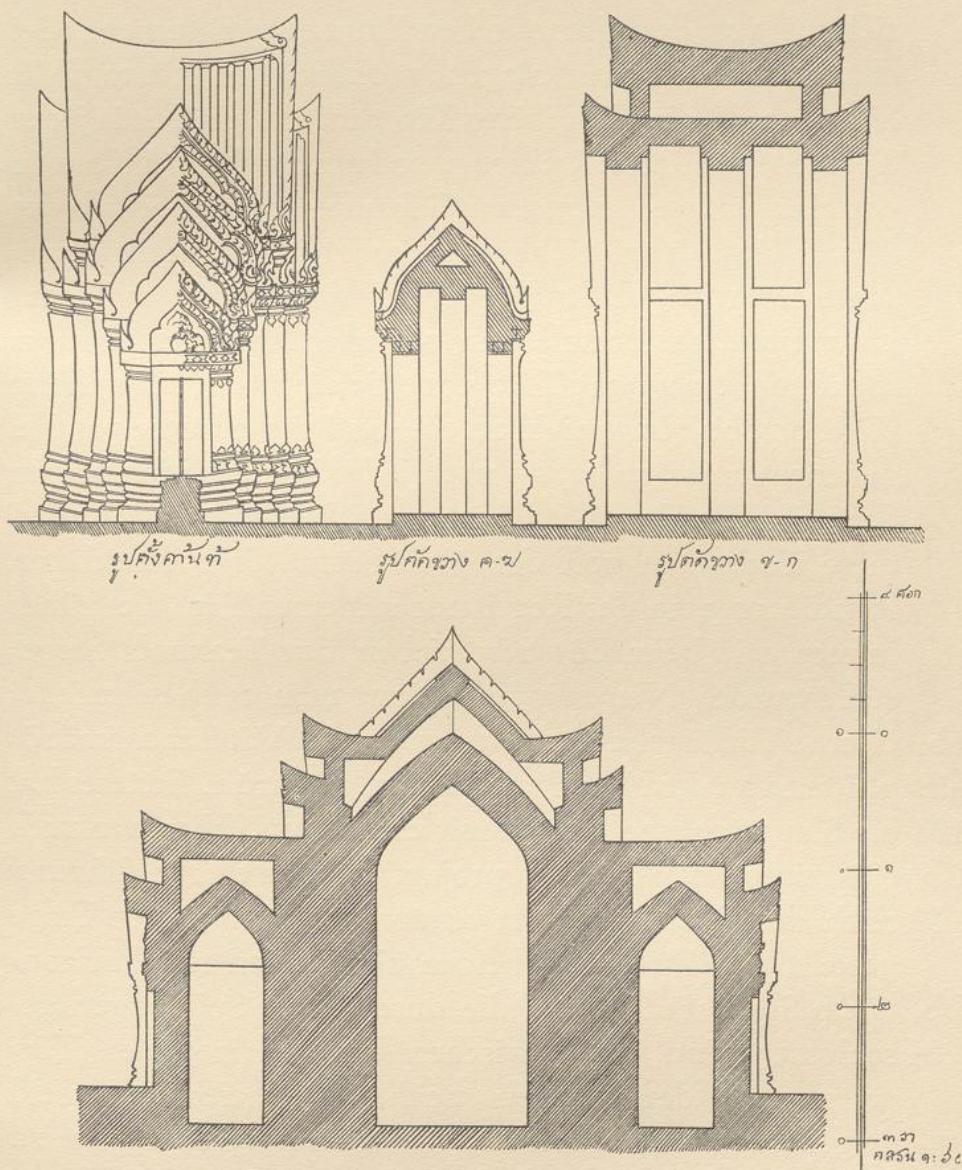


Abb. 79.

Seitenansicht und Schnitte zu Abb. 78.

tralen Gehrungslinien wäre auch bei unseren Pfeileranlagen sehr wohl anwendbar, wir könnten in dieser Beziehung von den siamesischen Baumeistern lernen. Bei den langgestreckten Anlagen, wie z. B. Vät Säkët und Vät Süthät, zeigt die Kämpheung Kéo zunächst ein Tor in jeder Torachse der Phra:Ra:bieng, sodann noch zwei Tore in der Hauptachse des großen Gebäudes, das innerhalb der Mauer liegt, aber nicht von der Phra:Ra:bieng eingeschlossen wird, also auf jeder Schmalseite ein, auf jeder Langseite zwei Portale. In anderen Anlagen kommen sogar mehr als acht Tore vor. Schließt die Kämpheung Kéo sowohl Bôt wie Vihan ein, und liegen diese parallel nebeneinander, so hat sie nach jeder Himmelsrichtung in der Mitte ein Tor (Vät Changvang Phuâng). Wir finden diese Torbauten von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, in der Regel nur mit einer Tür, die früher immer, wie beim Bôt beschrieben, aus Teakholz hergestellt wurde. Neuerdings beginnt man auch schmiede-
Abb. eiserne Türflügel zu verwenden, so im Vät Béñchämäbö-
76-79 phít und an dem Pra:Prangbau im Vät Arün. Ersteres hat
T.108 als Haupttor eine Anlage mit drei Türen. Hier war auch
Abb. ein reizendes Wassertor projektiert, dessen Ausführung
80-82 nach dem Tode des jetzt verstorbenen Königs in Frage
gestellt ist. Zu unterscheiden sind Türen mit horizon-
Abb. talem Sturz und solche, die durch einen Spitzbogen ge-
83.u.84 schlossen sind, also zwischen dem horizontalen Tür-
sturz und dem Bogen noch ein dreieckiges Feld
zeigen, das meist reich mit Ornamenten geschmückt ist.
T.109 Türen mit horizontalem Sturz haben wir im Vät Xetü-
T.110 phön, Vat Sämpheung, Vät Ko: u. a.; solche mit Spitz-

bogen sind im Vät Mõngküt Kra:sät, Vät Súthät, Vät T.111
Ta:kieng usf.

Die Tore haben sehr starke Leibung. Als Aufbauten dienen reich profilierte spitze Türme, die in manchen Fällen, z. B. im Vät Thephsirin und im Osten des Vät Phra:Kéo, die Gestalt einer siamesischen Krone annahmen. Andere Spitzenbildung erinnern an die Bekrönung von Aschenurnen, so im Vät Xetúphön. Häufiger sind die Fälle, wo solche Tore mit Phra:chedi gekrönt sind, wie im Vät Khok Mu, Vät Ko:, im letzteren finden sich noch zwei begleitende Prangspitzen. Die reichste Anlage mit drei Phra:chedispitzen weist Vät Ma:hathat in Phëtxäburi auf. Diese drei Phra:chedi stellen symbolisch Buddha mit seinen beiden Hauptjüngern Môkha:la: und Saribüt dar. Im Dreiecksfeld über dem horizontalen Türsturz ist ein Relief angebracht, das die Flucht des Phra:Phôthisät¹ (Bodhisattva) schildert. Jetzt kommen auch Tore mit Pra:Prangspitzen vor, z. B. im Vät Môlilôk zu Bangkok Noi T.112 und Vät Lao. Der Aufbau der Tore mit Spitzbogen ist stets von Pilastern getragen und verwendet als Bedachung dasselbe Motiv, das die Türumrahmungen des Bôt zeigen. In der Regel tragen die Spitzbogentore keine Phra:chedi oder andere Aufsätze. Eine Ausnahme hiervon machen die beiden kleinen Tore im Vät Känümat auf der Rückseite des Bôt, die über dem Spitzbogen noch ein kleines rundes Phra:chedi tragen. Manchmal sind die Portale durch kleine Vorhallen auf zwei Pfeilern an der Innen- und Außenseite erweitert.

¹ Name Buddhas, bevor er die Vollendung erlangte.

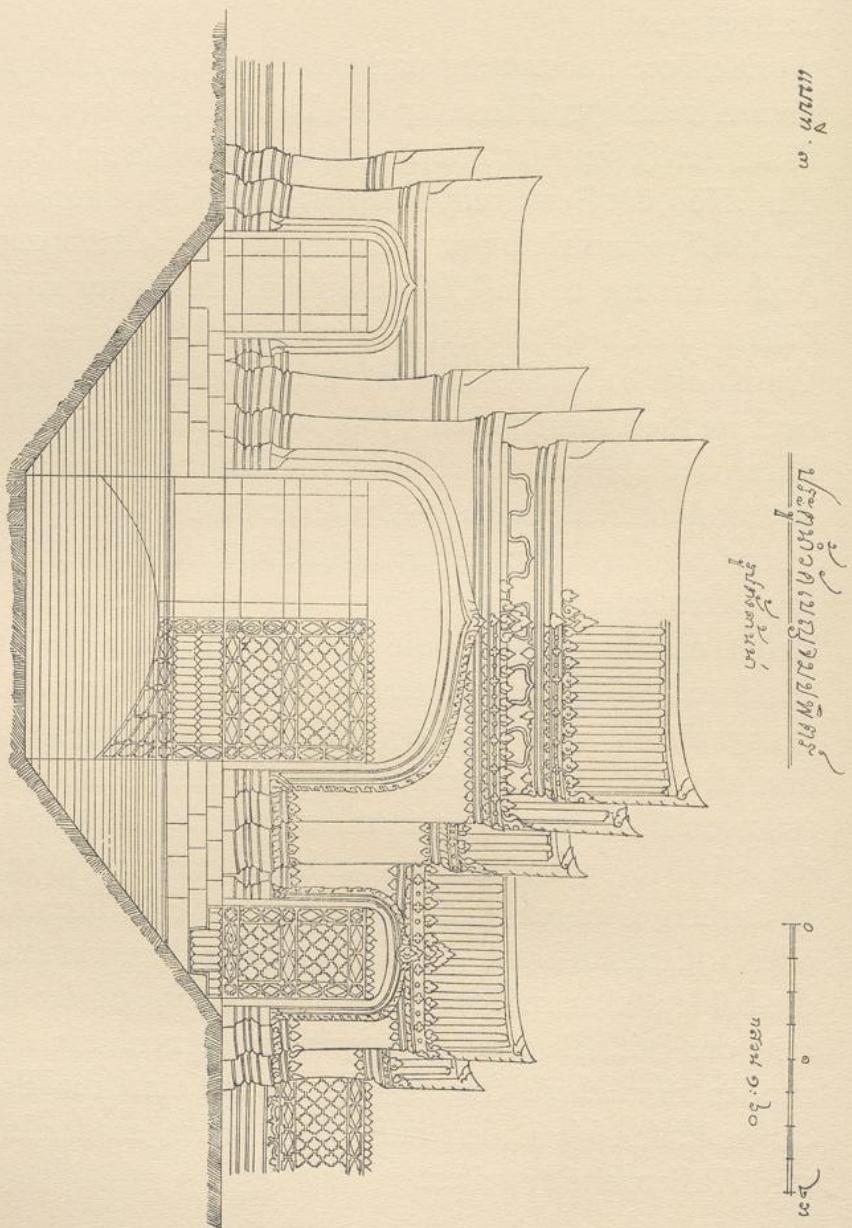


Abb. 80

Entwurf zu einem Wassertor im Vat Benchamabophit, Bangkok.

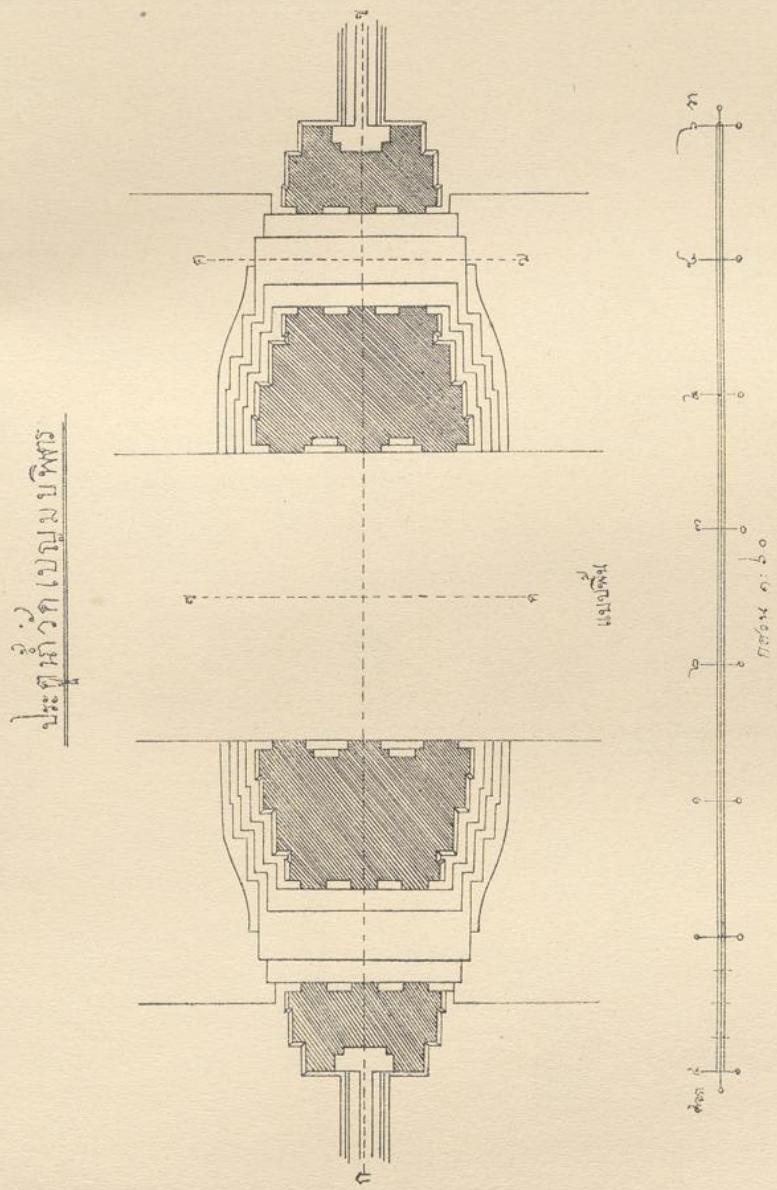


Abb. 81
Grundriss zu Abb. 80.

Über den erwähnten Anlagen erhebt sich ein Ziegel-dach, welches aus zwei sich kreuzenden Satteldächern

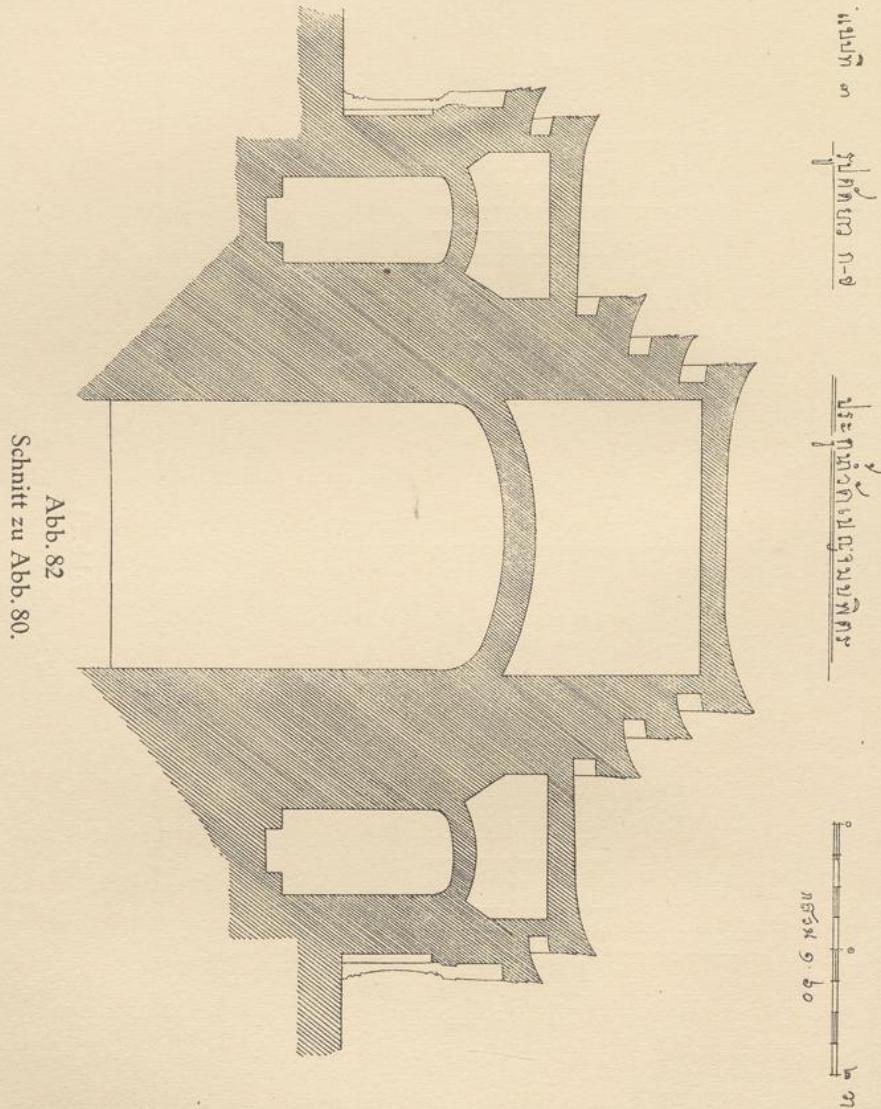


Abb. 82
Schnitt zu Abb. 80.

zusammengesetzt ist. Die vier so entstehenden Giebel-dreiecke sind mit entsprechenden, reich verschlungenen

Pflanzenornamenten geziert (ältere Tore im Vät Sūthät). Ist es erwünscht, beim Eingang eine Wartehalle zu haben, so entstehen größere Toranlagen, die innen und außen eine Sala aufweisen, z. B. im Vät Sämokrēng, und besonders reich ausgebildet im Vät Sōmānāt Vīhan. Die Kāmphēng Kēo als Mauer weist nicht die glatten, einfachen Formen auf wie unsere Umfassungsmauern, sondern ist in jedem Falle reich profiliert, Vät Sākēt, Vät Sūthät u. a. Selten mit Zinnen in Semaform gekrönt wie die Verbrennungsanlage des Vät Sākēt oder Vät Raxāpra:dīt und Vät Raxābōphīt. Auch diese Kāmphēng Kēo zeichnen sich durch unverhältnismäßig starke Abmessungen aus. Falls eine innere Kāmphēng Kēo vorhanden ist, so umschließt sie den Bōt als innere Umgrenzung. Da sie niedrig gehalten ist und oft nur bis zur Brüstungshöhe reicht, so stört sie den Gesamteindruck des Hofes innerhalb der Phra:Ra:bieng nicht. Auch diese innere Kāmphēng Kēo ist profiliert und mit Eckpfeilern versehen. Im Vät Arūn wird sie durch eine Reihe dicht nebeneinander gestellter Steinpfosten gebildet, die mit kleinen Löwen bekrönt sind, wie sie sonst stets den unteren Abschluß der Treppenwangens bilden. Die Steinpfeiler sind untereinander durch Bronzestäbe verbunden. Eine ähnliche Anordnung findet sich im Vät Raxathīvat, doch sind hier die Steinpfeiler schlanker, mit einer Lotosknospe bekrönt und nicht miteinander verbunden. Die Toranlagen in der Mauer sind kleiner; ist eine Phra:Ra:bieng vorhanden, so fallen die Türflügel fort. Vät Xetūphōn zeigt acht Granittore, auf jeder Seite zwei. Es kommen auch noch andere Bauten als Unterbrechung oder Schmuck

T.113

T.114

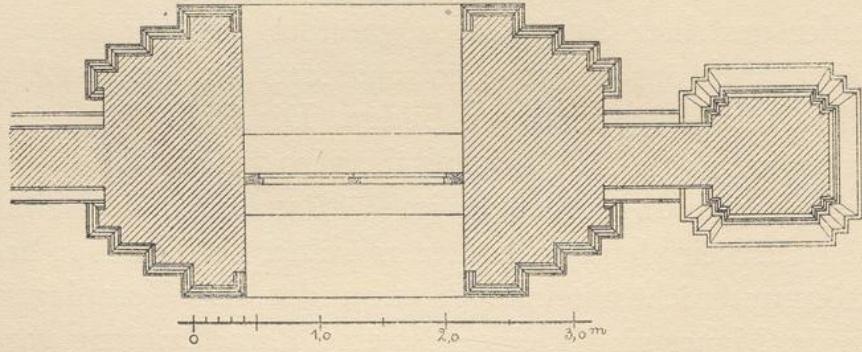
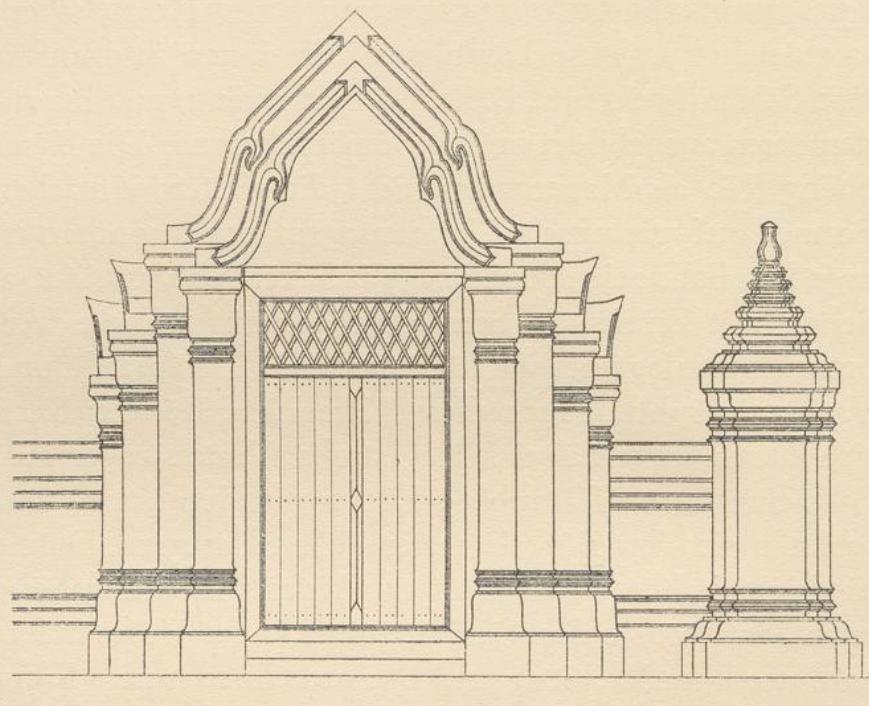


Abb. 83
Tor der Kämpcheng Kéo im Vät Säkét, Bangkok.

der Mauer vor, so zeigt Vät Sūthät kanzelförmige Aufbauten, zu denen Treppen führen. Es ist eine Ausnahme, daß in diesem Falle der Fußboden innerhalb der Mauer um sechs Stufen erhöht ist; der Wirkung des Bôt kommt das nur zustatten. Gewöhnlich trägt diese Mauer auch die acht Bái Sema resp. verbindet deren Unterbauten miteinander. Die äußere Kämphëng Kéo, die Phra:Ra:bieng und die innere Kämphëng Kéo bilden die drei raumbegrenzenden Bauten. Es kann jede von ihnen, sogar alle fehlen wie im Vät Xiphakhao Phëtxäburi. Ist überhaupt nur eine Kämphëng Kéo vorhanden, so ersetzt man häufig die Eckpfeiler durch Phra:chedi. Aber nicht allein der Bôt und der Vihan werden von einer Kämphëng Kéo umgeben. Vielfach sieht man diese Anlage auch um Phra:chedi, die bis zu drei solcher Mauern aufweisen können. Im Vät Bang Lämphu erhebt sich zwischen Bôt und Vihan ein Phra:Prang, der mit einer quadratischen Kämphëng Kéo umgeben ist. Diese trägt auf den vier Ecken und den Mitten der Quadratseiten kleine Phra:Prang, die der großen ähnlich sind. Die heiligen Bäume, die man vielfach in den Vätanlagen findet, sind stets von Kämphëng Kéo umgeben. Schließlich führt jede kleine Umfassungsmauer oder Brüstung den Namen Kämphëng Kéo.

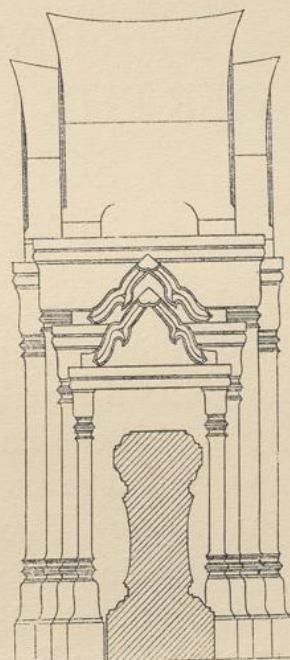


Abb. 84
Seitenansicht zu Abb. 83.